

MUTUNUS TUTUNUS UND PRIAPUS BEI AUGUSTINUS

Zu Varro, *Antiquitates rerum divinarum* fr. 151 Cardauns

Abstract: In his *De civitate dei*, Augustine mentions the god Mutunus Tutunus as Roman equivalent of Greek Priapus (4,11). Cardauns puts this down to Varro's *Antiquitates rerum divinarum* (fr. 151a). A closer look at the occurrences of Mutunus Tutunus in Augustine and in other Christian writers (particularly Tertullian, Arnobius and Lactantius) referring to Varro confirms Lhomme's thesis that only Augustine equates Mutunus Tutunus, apart from Varro widely forgotten in his times, and Priapus, still well-known in iconographic and poetic contexts, for various rhetorical and argumentative reasons. Therefore, the equating of Mutunus Tutunus and Priapus (i. e. fr. 151a Cardauns) should not be ascribed to Varro, and Augustine should not be supposed to credibly testify to the presence of Priapus as Mutunus Tutunus in Roman wedding rituals or to a still vivid cult of Priapus or Mutunus Tutunus in the religious practice of the late fourth century AD.

Keywords: Mutunus Tutunus – Priapus – Indigitamenta – Sondergötter – Roman marriage ritual – Varro, *Antiquitates rerum divinarum* – Augustine, *De civitate dei* – Tertullian – Arnobius – Lactantius

Über den römischen Gott Mutunus Tutunus ist wenig bekannt, selbst sein Name ist umstritten – er soll nach Festus (p. 142 sq. Lindsay) ein Heiligtum in Rom auf dem Velia-Hügel besessen haben, wo ihm Frauen opferten, und er spielte eine Rolle, so kann man das an mehreren Stellen Überlieferte zusammenfassen, in einer traditionellen römischen Eheschließungszeremonie: Die Braut musste sich dabei auf einen Phallus setzen, der Mutunus Tutunus repräsentiert oder zu ihm gehört.¹ Die Fragen nach

1) Für den Namen finden sich die Varianten Moetinus (Lucil. 78 Marx = 64 Krenkel, sofern als Eigenname zu verstehen), Mutinus Titinus (Verrius Flaccus nach Fest. p. 142 sq. Lindsay = fr. 17 W. Strzelecki, C. Atei Capitonis fragmenta, Leipzig 1967), *Mutunus et Tutunus* (Tert. nat. 2,11,12), Mutunus (Tert. nat. 2,17,3; apol. 25,3), Tutunus (Arnob. nat. 4,7,2), *Mutunus atque Tutunus* (Arnob. nat. 4,11,1), Titinus

dem Namen des Gottes oder seinem ursprünglichen Kult möchte ich hier außer Acht lassen. Hier soll es um Mutunus Tutunus als phallische² Eheschließungsgottheit gehen.³ Die uns vorliegenden Informationen darüber gehen auf Varros *Antiquitates rerum divinarum* zurück, genauer gesagt auf das 14. Buch, das den Spezialgöttern gewidmet war. Das einschlägige Fragment 151 in der Ausgabe von Burkhart Cardauns hat zwei Teile.⁴ Teil b) schildert die soeben

(Lact. inst. 1,20,36), *Mutunus vel Tutunus* (Aug. civ. 4,11). Mit dem Namen des Gottes in Zusammenhang stehen das inschriftlich und in Glossaren belegte *mutunium* (ThLL VIII 1731,16–26) für das männliche Geschlechtsteil und das dazu gehörige *mutuniatus* (Priap. 52,10; Mart. 3,73,1; vgl. ThLL VIII 1731,11–15). Einen Überblick über das Belegmaterial, den Forschungsstand sowie die älteren Versuche, den Namen des Gottes etymologisch zu erklären, finden sich bei H. Herter, *De Mutino Titino*, *Rheinisches Museum für Philologie* 76 (1927) 418–432, K. Vahlert, *Mutunus Tutunus*, *RE* XVI,1 (1933) 979–987, G. Radke, *Die Götter Altitaliens*, Münster 1965, 225 f., R. Palmer, *On Mutinus Titinus. A study in Etrusco-Roman religion and topography*, in: ders., *Roman Religion and Roman Empire. Five essays*, Philadelphia 1974, 187–206, C. R. Phillips, *Mutunus Tutunus*, *DNP* VIII (2000) 564 f. und M. Perfigli, *Indigitamenta. Divinità funzionali e Funzionalità divina nella Religione Romana*, Pisa 2004, 169–176. – A. Caratozzolo, *I figli del focolare: storie di eroi fondatori*, *Paideia: Rivista Letteraria di Informazione Bibliografica* 62 (2007) 193–226, vermutet einen atavistischen Zusammenhang zwischen dem Hochzeitsritual für Mutunus Tutunus und Vorstellungen von einer kultischen Befruchtung durch die Gründungsheroen. M.-K. Lhommé, *De Mutinus Titinus à Priape ou Les métamorphoses antiques et modernes d'un dieu oublié*, in: F. Biville / D. Vallat (Hrsg.), *Onomastique et intertextualité dans la littérature latine*, Lyon 2009, 195–220, bietet eine umfassende Sichtung der Zeugnisse und skizziert, wie der Gott nach der Zerstörung des Heiligtums weithin in Vergessenheit gerät und vor allem durch die christliche Polemik fassbar bleibt. – Auf die Rolle des Mutunus Tutunus bei der Eheschließung, die im Mittelpunkt der folgenden Betrachtungen steht, gehen darüber hinaus beispielsweise ein A. Roßbach, *Untersuchungen über die römische Ehe*, Stuttgart 1853, 369 f., O. Thomsen, *Ritual and desire: Catullus 61 and 62 and other ancient documents on wedding and marriage*, Aarhus 1992, 260 und K. K. Hersch, *The Roman wedding. Ritual and meaning in antiquity*, Oxford 2010, 269–272.

2) Zur humanethologischen Einordnung des Phänomens J. Gassner, *Phallos. Fruchtbarkeitssymbol oder Abwehrzauber?*, Wien 1993, zu Mutunus Tutunus 41.

3) Daher verwende ich auch im Folgenden einheitlich die Bezeichnung Mutunus Tutunus, die die geläufigste in der Forschungsliteratur ist, und gehe auf die Namensfrage nur ein, wo dies für die Argumentation nötig ist.

4) B. Cardauns, *M. Terentius Varro, Antiquitates Rerum Divinarum*, Teil I: *Die Fragmente*, Teil II: *Kommentar*, Wiesbaden 1976, I 77 f. R. Agahd, *M. Terentii Varronis antiquitatum rerum divinarum libri I, XIV, XV, XVI*, Leipzig 1898 fasst als Fragment 59 im Wesentlichen dieselben Stellen zusammen wie Cardauns.

skizzierte Rolle des Mutunus Tutunus in der Hochzeitszeremonie und lautet folgendermaßen:

b) *super cuius ... fascinum sedere nova nupta iubebatur.*

Der Wortlaut stammt von Augustinus (civ. 6,9) und wird bei Cardauns durch andere Aussagen desselben (civ. 6,9; 7,24; cons. evang. 1,38) und früherer christlicher Autoren (Arnob. nat. 4,7; Lact. inst. 1,20,36) ergänzt. Teil a) hingegen enthält folgende Aussage:⁵

a) *Mutunus vel Tutunus, qui est apud Graecos Priapus.*

Diese Deutung des Gottes Mutunus Tutunus als römisches Pendant zum griechischen Gott Priapus findet sich ebenfalls bei Augustinus (civ. 4,11) – und nur dort, die zweite von Cardauns angeführte Stelle (Tert. nat. 2,11,12) enthält diese Zuordnung nicht. Somit ist civ. 4,11 der einzige Beleg für eine Gleichsetzung der beiden phallischen Gottheiten. Nichtsdestoweniger hat die ältere Forschung die Aussage, dass Mutunus Tutunus schon bei Varro eine römische Variante des Priapus sei, stillschweigend akzeptiert oder nur leise angezweifelt, jedoch nicht systematisch überprüft.⁶ Doch Marie-Karine

5) Schon Agahd (wie Anm. 4) beginnt sein Fragment 59 mit dieser Identifikation der Gottheiten.

6) So übernehmen beispielsweise Roßbach (wie Anm. 1) 369 und Hersch (wie Anm. 1) 270 in ihren Monographien über die römische Eheschließung die Gleichsetzung von Priapus und Mutunus Tutunus ohne weitere Problematisierung; in ähnlicher Weise hält konstatierend Palmer (wie Anm. 1) 189 nur fest: „Augustine’s Priapus [...] must be the Mutunus or Tutunus whom he identified a few chapters earlier.“ Von einer Verwechslung bei Augustinus geht J. N. Adams, *The Latin sexual vocabulary*, London 1982, 17 aus. Für J. Champeaux, *Arnob: le combat Contre les païens. Religion, mythologie, et polémique au III^e siècle ap. J.-C.*, Turnhout 2018, 190 Anm. 36 ist Mutunus Tutunus „assimilé à Priape“. Phillips (wie Anm. 1) 564 äußert sich vorsichtig („[W]as von diesen polemischen Berichten [sc. der Christen über das Hochzeitsritual] tatsächlich auf Varro antiquitates rerum divinarum fr. 151b Cardauns zurückgeht, ist schwer nachprüfbar.“) und umgeht die Frage, ob Augustinus die Gleichsetzung vorfand. – Bemerkenswert nahe kommt der Argumentationslinie, die hier vertreten werden soll, bereits H. Herter, *De Priapo*, Gießen 1932, 33: „[C]omplures [sc. christliche Autoren] Mutini Tutini cultum vituperaverunt, qui tunc vix usquam fuit, etsi Augustinum huius dei obsoleti loco nomen saltem Priapi substituisse videmus.“; 299–301 trägt er die Belege für eine Annäherung zwischen Mutunus Tutunus und Priapus zusammen, mit dem Ergebnis, dass nur

Lhommé bezieht hier 2009 Position: Erst Augustinus setze bewusst Mutunus Tutunus und Priapus auf der Basis ihrer phallischen Gestalt gleich, um die dem römischen Gott bei Varro zugeschriebenen und von den früheren Christen genutzten Anstößigkeiten einem bekannten Gott, nämlich Priapus, anlasten zu können.⁷ – An dieser Stelle sollen die folgenden Überlegungen ansetzen. Zugrunde liegt die Annahme, dass sich bei Varro noch keine ausdrückliche Identifikation von Mutunus Tutunus mit Priapus fand, sondern dass erst Augustinus im argumentativ-rhetorischen Kontext von *De civitate Dei* die beiden phallischen Gottheiten zu Äquivalenten erklärt. Damit bietet dieser Fall die Möglichkeit, den argumentativen Umgang des Augustinus, aber auch der früheren christlichen Apologeten mit Varro exemplarisch näher zu beleuchten. Die zu erkennenden Deutungsmuster und Nutzungsstrategien erlauben Rückschlüsse auf ein wesentliches Element im apologetischen Diskurs des lateinischen Westens, nämlich den Rekurs auf die römische Religionsgeschichte, insbesondere auf die römischen Sondergötter, die Indigitamenta, aber auch konkret auf die Nutzung von Varros *Antiquitates rerum divinarum*, die wir nahezu ausschließlich aus christlichen Texten rekonstruieren müssen.⁸ Dazu werden wir

Aug. civ. 4,11 eine Gleichsetzung formuliert wird. Auch stellt Herter klar, dass der skizzierte Brauch des Sitzens der Braut auf dem Phallus für Priapus nicht belegt ist (225). Allerdings äußert er an anderer Stelle (wie Anm. 1, 431) doch die Vermutung, dass Augustinus eine Gleichsetzung von Priapus und Mutunus Tutunus bereits bei Varro vorgefunden habe, trotz fehlender sonstiger Belege für die Identifikation: „Varronem certe Mutinum Titunum eundem habuisse atque Priapum Augustinus [sc. civ. 4,11] [...] testis est; at ipsius hoc fuit commentum vel paucorum hominum: populi universi hanc opinionem fuisse statui non potest.“

7) Lhommé (wie Anm. 1) v. a. 204 f.

8) Vgl. etwa M. Bevilacqua, *Gli Indigitamenta, Invigilata Lucernis* 10 (1988) 21–33; F. Chapot, *Étiologie et critique du paganisme. L'utilisation des indigitamenta chez les auteurs latins chrétiens*, in: M. Chassignet (Hrsg.), *Étiologie dans la pensée antique*, Turnhout 2008, 331–345; P. Lötscher, *Varro in der lateinischen Apologetik und der pagane Monotheismus*, in: A. Fürst et al. (Hrsg.), *Monotheistische Denkfiguren in der Spätantike*, Tübingen 2013, 197–213; insbesondere zu Tertullian: A. Cortesi, *Varrone e Tertulliano. Punti di continuità*, *Augustinianum* 24 (1984) 349–365; J. Rüpke, *Literarische Darstellungen römischer Religion in christlicher Apologetik: Universal- und Lokalreligion bei Tertullian und Minucius Felix*, in: D. Elm von der Osten et al. (Hrsg.), *Texte als Medium und Reflexion von Religion im römischen Reich*, Stuttgart 2006, 209–223; zu Arnobius: J. Champeaux, *À l'école de Varron: Arnobe et les indigitations*, in: A. Garcea et al. (Hrsg.), *Poly-*

zunächst die Äußerungen des Augustinus über Mutunus Tutunus näher betrachten (I.) und sie dann mit denjenigen der früheren christlichen Autoren Tertullian, Arnobius und Laktanz, die ebenfalls auf Varro zurückgreifen, vergleichen (II.). Nach einigen Überlegungen über das Bild des Priapus und des Mutunus Tutunus, wie es Augustinus vorfinden dürfte (III.), kommen wir zu einer abschließenden Rekonstruktion seines möglichen Umgangs mit Mutunus Tutunus und mit seiner Quelle Varro (IV.).

I.

Mutunus Tutunus wird bei Augustinus nur einmal erwähnt:⁹ Im vierten Buch von *De civitate Dei* setzt sich der Verfasser kritisch mit der (den Polytheismus rechtfertigenden) Ansicht auseinander, dass in allen Göttern doch letztlich nur der eine Jupiter verehrt werde. Die Vielzahl der Gottheiten stellt Augustinus in einer Aufzählung dar, die nach Juventas und Fortuna Barbata in einer quasi dem Lebenslauf folgenden Reihung zu den für die Eheschließung zuständigen Göttern führt. Dann heißt es (civ. 4,11):

[...] *ipse in Iugatino deo coniuges iungat, et cum virgini uxori zona solvitur, ipse invocetur et dea Virginensis vocetur; ipse sit Mutunus vel Tutunus, qui est apud Graecos Priapus* [...].

phonia Romana. Hommages à Frédérique Biville, Hildesheim 2013, 743–753; dies. (wie Anm. 6) 183–199; zu Laktanz: H. Jagielski, *De Firmiani Lactantii fontibus quaestiones selectae*, Königsberg 1912, 1–54; R. M. Ogilvie, *The library of Lactantius*, Oxford 1978, 49–54; M. Wifstrand Schiebe, *Laktanz und Varro: Beobachtungen zu Inst. 1,13,8 an Hand einiger Stellen der 'Civitas Dei' Augustins*, *Rheinisches Museum* 137 (1994) 162–186; dies., *Laktanz, Varro, und die Tradition des Argeer-Ritus*, *Rheinisches Museum* 142 (1999) 189–209; zu Augustinus: H. Lindemann, *Die Sondergötter in der Apologetik der Civitas dei Augustins*, München 1930; G. O'Daly, *Augustine's critique of Varro on Roman religion*, in: A. Sommerstein (Hrsg.), *Religion and superstition in Latin literature*, Bari 1996, 65–75; P. C. Burns, *Augustine's use of Varro's Antiquitates Rerum Divinarum in his De Civitate Dei*, *Augustinian Studies* 32 (2001) 37–64; W. Geerlings, „Ethisierte“ und „Nicht-Ethisierte“ Religion. Eine Auseinandersetzung mit Varro und die Konsequenzen für die Kirchengeschichtsschreibung, Bochum 2008; D. Hadas, *St Augustine and the disappearance of Varro*, *Bulletin of the Institute of Classical Studies of the University of London* 60 (2017) 76–91.

9) Vgl. Lhommé (wie Anm. 1) 201 f.

Die Gleichsetzung des ‚Mutunus oder Tutunus‘ mit dem für griechisch erklärten Priapus ist beiläufig in die Wiedergabe des Gedankens eingebunden, dass hinter all diesem hochspezialisierten Götterhandeln immer nur Jupiter stünde. Und doch ist die Gleichsetzung wichtig, denn nun gilt auch für Mutunus Tutunus insbesondere das, was Augustinus im Folgenden über Priapus im Hochzeitszeremoniell sagt (in diesem Bereich ist die Identifikation ja angesiedelt). So vergleicht Augustinus am Ende des vierten Buches die Frömmigkeit des Volkes Israel, das sich in allen Lebensvollzügen auf den einen Gott ausrichtet, mit dem römischen Polytheismus: Für alles gebe es in Rom eigene Götter, und neben Cunina für die Wiege oder Potina für das gute Trinken der Kleinen steht auch die Verehrung des Priapus bei der Eheschließung.¹⁰ In diesem Zusammenhang erscheint Priapus wieder im sechsten Buch: Hier zählt der Christ die Götter auf, die bei der Hochzeit eine Rolle spielen: Zunächst steht Priapus in eher beobachtender Position neben Venus, also als Vertreter der sexuellen Lust an der Seite derjenigen Gottheiten, die für den Vollzug der Ehe zuständig sind: Virginensis für die Entjungferung, Subigus für das Überwinden der Braut, Prema für deren Festhalten und Pertunda für die Penetration (civ. 6,9):

Adest enim dea Virginensis et deus pater Subigus, et dea mater Prema et dea Pertunda, et Venus et Priapus. [...] et certe si adest Virginensis dea, ut virgini zona solvatur; si adest deus Subigus, ut viro subigatur; si adest dea Prema, ut subacta, ne se commoveat, conprimatur: dea Pertunda ibi quid facit? erubescat, eat foras; agat aliquid et maritus.

Dann aber schildert Augustinus den Brauch, dass sich die Neuvermählte auf den Phallus des Priapus setzen musste (civ. 6,9):

Sed quid hoc dicam, cum ibi sit et Priapus nimius masculus, super cuius inmanissimum et turpissimum fascinum sedere nova nupta iubebatur, more honestissimo et religiosissimo matronarum?

Aus dieser Stelle gewinnt Cardauns sein Fragment 151b. Denselben Brauch erwähnt Augustinus nochmals im Zusammenhang mit seines Erachtens anstößigen Ritualen um die Göttin Tellus (civ. 7,24):

10) Aug. civ. 4,34 *sine dea Rumina suxerunt, sine Cunina in cumis fuerunt, sine Educa et Potina escam potumque sumpserunt, sine tot diis puerilibus educati sunt, sine diis coniugalibus coniugati, sine cultu Priapi coniugibus mixti.*

[...] *quod in celebratione nuptiarum super Priapi scapum nova nupta sedere iubebatur: longe contemptibiliora atque leviora sunt prae ista turpitudine crudelissima vel crudelitate turpissima, ubi daemonicis ritibus sic uterque sexus includitur, ut neuter suo vulnere perimatur.*

Es fällt auf, dass der objektive Kernbestand des Brauchs (siehe die Hervorhebungen in den obigen Zitaten) nahezu wortgleich wiedergegeben ist. Das könnte man als Indiz werten, dass Augustinus hier auf eine Formulierung aus Varros *Antiquitates rerum divinarum* zurückgreift. Wenn das auch für *iubebatur* gälte, blickte schon Varro auf einen früheren Brauch zurück, so tut es jedenfalls Augustinus. Lediglich der Ausdruck für den Phallus variiert: *Fascinum* leitet sich ab von einem phallusförmigen apotropäischen Amulett und erscheint in der Dichtung.¹¹ *Scapus* („Schaft“, vgl. σκήπτρον) erscheint seit Varro; für das männliche Glied jedoch ist das Wort, abgesehen von der zitierten Augustinus-Stelle, in der Form *capus* in veterinärmedizinischen Schriften belegt.¹² Die wertenden Adjektive *inmanissimum et turpissimum* wären für Varro nicht zu erwarten, wohl aber Augustinus zuzuschreiben.¹³

II.

Vor Augustinus erwähnen bereits drei christliche lateinische Autoren Mutunus Tutunus: Tertullian, Arnobius und Laktanz. Dabei rekurrieren sie jeweils auf Varro.¹⁴ Tertullian¹⁵ nennt in einer Aufzählung von römischen Göttergestalten, die aus Lebensvollzügen extrapoliert sind, nach Juventa und Fortuna Barbata (nat. 2,11,11) die folgenden (2,11,12):

11) ThLL VI,1, 300,70–301,5; Adams (wie Anm. 6) 63 f.

12) Adams (wie Anm. 6) 17–19; A. Walde / J. B. Hofmann, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1982, II 490; OLD s. v. *scapus*. Varro, ling. 5,21 *brassica ut p(τ)aesica, quod ex eius scapo minutatim praesicatur*; rust. 1,31,5 *vitis [...] ad scapum lupini aliumve quem ut haereat id solet vincire*; Men. 58 *papyri implevi scapos*.

13) Auch Cardauns (wie Anm. 4) lässt sie im Text seines Fragments 51 wohlweislich weg.

14) Vgl. Cardauns (wie Anm. 4) II 211. Warum er Arnobius und Laktanz nur eine indirekte Nutzung Varros zugesteht, bleibt unklar. Er wird bei beiden Autoren genannt (Arnob. nat. 3,38,3; 39,2; 40,3; 4,3 usw.; Lact. inst. 1,6,7.14; 13,8; 17,8 usw.) und nach einhelliger Forschungsmeinung benutzt, siehe die Literatur oben Anm. 8.

15) Vgl. Lhommé (wie Anm. 1) 197–199.

(Si de nu)ptialibus disseram, Afferenda est ab afferendis dotibus ordinata; (sunt, pro pu)dor! et Mutunus et Tutunus et de(a) Pertunda et Subigus et Pre(ma) mater.

Abgesehen von der nur hier belegten Mitgiftgöttin Afferenda¹⁶ stehen neben den von Augustinus (civ. 6,9) genannten *Dii nuptiales*¹⁷ Pertunda, Subigus und Prema Mater nun „Mutunus und Tutunus“ anstelle des in *De civitate Dei* genannten Priapus.¹⁸ Dieser Befund legt die Annahme nahe, dass bei Varro Pertunda, Subigus, Prema Mater und Mutunus Tutunus als Hochzeitsgötter zusammengestellt zu finden waren. Augustinus änderte dies gemäß seiner Prämisse, dass Mutunus Tutunus dem griechischen Priapus entsprechende (civ. 4,11), zugunsten des bekannteren Namens.

Tertullian erwähnt Mutunus Tutunus dann noch einmal im Zusammenhang mit der Widerlegung des Gedankens, dass die römischen Götter es gewesen seien, die Rom groß gemacht hätten. Drei nennt er namentlich (nat. 2,17,3):

Nimirum Sterculus et Mutun(us et Larentina)¹⁹ pro(vexit) hoc imperium, in ius Romanum destina(tum)

Er stellt Mutunus Tutunus neben Sterculus, den Gott des Düngers, und Larentina, die er als Prostituierte eingeführt hat.²⁰ Kriterium für die Auswahl ist die Anstößigkeit, ja Obszönität in drei unterschiedlichen Ausprägungen: einmal (Sterculus) wegen des Zusammenhangs mit dem Fäkalen und dann wegen der sexuellen (in männlicher, Mutunus, und weiblicher, Larentina, Ausprägung) Konnotation der Gottheiten. Die Erwähnung des Mutunus Tutunus in diesem Zusammenhang übernimmt Tertullian dann in sein *Apologeticum*.²¹ Von Priapus übrigens spricht der Autor nur ein-

16) Vgl. ThLL I 1192,42f.

17) Der Ausdruck findet sich Aug. civ. 4,21, auch für Tertullian ist natürlich *diis* zu *nuptialibus* zu denken, vgl. M. Haidenthaller, Tertullians zweites Buch ‚Ad nationes‘ und ‚De testimonio animae‘. Übertragung und Kommentar, Paderborn 1942, 36.

18) Detaillierter Vergleich bei Haidenthaller (wie Anm. 17) 152.

19) Die Ergänzung von Larentina ist gesichert durch Tert. apol. 25,3.

20) Tert. nat. 2,10,5 *Aedituus cenam Herculi dependit, (scortu)m Larentinam conducit*. Zu dieser Version des mythischen Stoffes um Acca Larentina F. Graf, Acca Larentina, DNP I (1996) 46f.

21) Übernommen Tert. apol. 25,3 *Scilicet ista merces Romano nomini a deis praerogativa expensa est! Sterculus et Mutunus et Larentina provexit imperium!*

mal und in ganz anderem Kontext: Auch Priapstatuen würden mit Tänien bekränzt.²²

Arnobius kommt an zwei Stellen auf Mutunus Tutunus zu sprechen,²³ beide im vierten Buch der Apologie *Adversus nationes* im Zusammenhang einer Kritik an den römischen Spezialgöttern. Nach dem Kamingott Lateranus nennt der Verfasser Gottheiten, deren Tun aufgrund sexueller Implikationen anstößig erscheint (nat. 4,7,1 f.):²⁴

Etiamne militaris Venus castrensibus flagitiis praesidet et puerorum stupris? Etiamne Perfica una est e populo numinum, quae obscenas illas et luteas voluptates ad exitum perficit dulcedine inoffensa procedere? Etiamne Pertunda, quae in cubiculis praesto est virginalem scrobem effodientibus maritis? Etiamne Tutunus, cuius inmanibus pudendis horrentique fascino vestras inequitare matronas et auspicabile ducitis et optatis?

Das für Mutunus Tutunus geschilderte Ritual, dass sich die Ehefrau auf den Phallus des Mutunus setzt beziehungsweise, wie Arnobius drastischer formuliert, auf ihm reitet, scheint dem zu entsprechen, wovon Augustinus (civ. 6,9; 7,24) für Priapus spricht.²⁵ Auch dessen Formulierung *inmanissimum et turpissimum fascinum* (civ. 6,9) kommt der von Arnobius in diesem Abschnitt verwendeten Beschreibung des göttlichen Phallus recht nahe. Was die vorliegende Passage ebenfalls mit civ. 6,9 verbindet, ist die der Schilderung des Phallus-Rituals vorausgehende Erwähnung der Göttin Pertunda, die beide Male offensichtlich dieselbe Funktion hat, den Ehemann (*maritus*) bei der Defloration zu unterstützen.²⁶ Erinnerung sei daran,

22) Tert. coron. 7,4 *Dat et Priapo taenias idem* [sc. Diodorus, = 6 fr. 4].

23) Vgl. Lhommé (wie Anm. 1) 200 f.

24) Zu diesem Passus im Rahmen der Kritik des Arnobius an den Indigita-
menta Champeaux (wie Anm. 6) 190–198.

25) Dass bei Augustinus von einer *nova nupta*, bei Arnobius von einer *matrona* die Rede ist, muss dem nicht widersprechen: Es geht um das Eheschließungsritual, durch das eine Frau zur *matrona*, das heißt zur ehrbaren Ehefrau, wird. Dass man dies als *auspicabile* (ThLL II 1542,21–24: nur hier und 7,32) ansieht, wie Arnobius sagt, passt jedenfalls zu einem Akt im Rahmen der Eheschließung.

26) Hier unterscheidet sich nur der sarkastische Witz in beiden Darstellungen: Bei Arnobius ist es die schon beinahe degoutant drastische Sprache („Unterstützung für die *mariti*, die ein Jungfrauenloch graben“), bei Augustinus der Scherz, dass im Unterschied zu den anderen Gottheiten, die im Brautgemach anwesend sind, Pertunda sich ihrer Zuständigkeit schäme und den Raum verlasse, damit auch dem *maritus* noch etwas selbst zu tun bleibe.

dass auch schon Tertullian (nat. 2,11,12) Pertunda und Mutunus Tutunus zusammenstellt. Die von Arnobius außerdem noch genannte Perfica passt in ihrer Funktion zu Pertunda, ist allerdings sonst nirgends belegt.²⁷ Mutunus Tutunus erscheint bei Arnobius später nochmals in einer zusammenfassenden Aufzählung der in den vorausgehenden Kapiteln geschilderten Spezialgötter (nat. 4,11,1):

Quid dicitis, o patres novarum religionum, quid potestatum? hoscine a nobis deos violari et neglegi sacrilego clamitatis queritaminique contemptu, Lateranum genium focorum, Limentinum praesidem liminum, Pertundam Perficam Noduterensem²⁸? et quia non supplices Mutuno²⁹ procumbimus atque Tutuno, ad interitum res lapsas atque ipsum dicitis mundum leges suas et constituta mutasse?

Wiederum folgt der Gott, hier unter der Doppelbezeichnung *Mutunus atque Tutunus*, auf Pertunda und Perfica.

Die beiden Erwähnungen des Priapus bei Arnobius stehen in keinem Zusammenhang mit Mutunus Tutunus: Zuerst führt der Apologet vor Augen, welch anstößiges Bild Ceres mit ihren angeschwollenen Brüsten und Priapus mit seinem Phallus in der Götterversammlung abgeben müssten – dabei spielt die Nennung der Ceres auf Lukrez und die des Priapus auf Vergil an.³⁰ Danach geht es um die eigenartigen Attribute, mit denen Götter dargestellt werden; am Ende dieser Aufzählungsreihe, die wiederum auch Ceres enthält,

27) Nochmals Arnob. nat. 4,11, dazu gleich unten. F. Oehler, Qu. Septimi Florentis Tertulliani Apologeticum et ad nationes libri duo, Halle 1849, ergänzt sie für Tertullian (nat. 2,11,12) in einer Lücke nach Prema. Es ist natürlich denkbar, dass bereits Tertullian sie kennt, zumal sie ja offensichtlich bei Varro zu finden war, aber die Annahme ist natürlich rein spekulativ. Zu Perfica bei Arnobius jetzt Champeaux (wie Anm. 6) 147.190.

28) Nach Champeaux (wie Anm. 6) 191 zu verstehen als zwei Götter, Nodutis und Terensis.

29) Bei *Mutuno* handelt es sich um eine (freilich überzeugende) Konjekture des Humanisten Sigmund Gelen in seiner Ausgabe Basel 1546 für das unverständliche *hoc ē uno* im Codex unicus Parisinus Latinus 1661. Die Editio princeps (Rom 1542) von Faustus Sabaeus bietet dafür übrigens *hoc est humi* (und nicht *Mutuno*, wie Lhommé, wie Anm. 1, 200 Anm. 15, irrtümlich angibt).

30) Arnob. nat. 3,10,4 *Havet animus atque ardet, in chalcidicis illis magnis atque in palatiis caeli deos deasque conspiciere intectis corporibus atque nudis, ab Iaccho Cererem, Musa ut praedicat Lucretia* [cf. Lucr. 4,1168 *at tumida et mammosa Ceres est ipsa ab Iaccho*] *mammosam, Hellespontiacum Priapum* [cf. Verg. georg. 4,111 *Hellespontiaci servet tutela Priapi*] *inter deas virgines atque matres circumferentem res illas proeliorum semper in expeditionem paratas.*

steht betont Priapus.³¹ Die beiden Gottheiten sind bei Arnobius also klar getrennt: Priapus gehört in den klassischen mythologischen Götterkreis, einmal wird er literarisch, einmal ikonographisch angesprochen; Mutunus Tutunus hingegen steht unter den römischen Spezialgöttern.

Laktanz schließlich erwähnt Mutunus Tutunus in einer umfangreichen Aufzählung römischer Sondergötter (inst. 1,20,36).³²

Colitur et Caca, quae Herculi fecit indicium de furto boum, divinitatem consecuta quia prodidit fratrem, et Cunina, quae infantes tuetur in cunis ac fascinum submovet, et Stercutus, qui stercorandi agri rationem primus induxit, et Tutinus, in cuius sinu pudendo nubentes praesident, ut illarum pudicitiam prior deus delibasse videatur, et mille alia portenta, [...].

Die Beschreibung des Hochzeitszeremoniells stimmt in der Sache mit Arnobius und Augustinus überein, jedoch ist der Ton bei Laktanz etwas sachlicher. Neu ist die Erklärung des Rituals: Der Gottheit werde symbolisch die *pudicitia*, das heißt die Jungfräulichkeit, der Braut dargebracht. Weitere Hochzeitsgötter erwähnt Laktanz nicht. Caca, die Schwester des Cacus, kommt so nur bei ihm vor.³³ Cunina, die Wiegengöttin, steht auch bei Augustinus (civ. 4,11), Stercutus bei Tertullian (nat. 2,10,1; apol. 25,3). Zu Priapus besteht auch bei Laktanz kein Zusammenhang: Dieser wird einmal wegen des ihm dargebrachten Eselsofers mit Bezug auf die poetische Tradition genannt,³⁴ einmal als Beispiel für ein hölzernes Götterbild

31) Arnob. nat. 6,25,3 *Falx messoria scilicet, quae est attributa Saturno, metum fuerat iniectura mortalibus, vitam vellent ut pacificam degere ac malitiosas abicere voluntates, fronte Ianus ancipiti aut dentata illa qua insignitus est clavis, riciniatus Iuppiter atque barbatus, dextra fomitem sustinens perdatum in fulminis morem, Iunonius ille caestus, aut militari sub galea puellula delitiscens, deum Mater (cum) tympano, cum tibiis et cum psalteriis Musae, Mercurius pinnatus, anguifero nitens Aesculapius baculo, Ceres mammis cum grandibus aut in Liberi dextera pendens potorius cantharus, Mulciber fabrili cum habitu aut Fortuna cum cornu pomis ficis aut frugibus autumnalibus pleno, semitectis femoribus Diana aut ad libidinem concitans Venus nuda, Anubis canina cum facie aut genitalibus propriis inferior Priapus.*

32) Vgl. Lhommé (wie Anm. 1) 199.

33) Vgl. aber Serv. Aen. 8,190 *Hunc [sc. Cacum] soror sua eiusdem nominis prodidit.* ThLL Onom. II 8,23–30.

34) Lact. inst. 1,21,25–31 mit Bezug auf Ov. fast. 6,319–348 und Schol. Germ. Bas. p. 70,12–71,3 Breysig; Hyg. astr. 2,23,3. Vgl. M. Laquale, Lattanzio (div. inst. I 21, 25–27) interprete di Ovidio (fast. VI 319–348), *Vetera Christianorum* 35 (1998) 79–96.

im Zusammenhang mit seinen Erwähnungen bei Horaz und bei Vergil.³⁵

Fassen wir zusammen: Bei Tertullian, Arnobius und Laktanz, den einzigen Autoren vor Augustinus, die, auf der Basis von Varro, Mutunus Tutunus erwähnen, wird dieser klar von Priapus getrennt. Der Sondergott Mutunus Tutunus gehört damit in die römische Religionsgeschichte, Priapus in die poetisch, literarisch oder ikonographisch verarbeitete Mythologie. Das Hochzeitsritual, das Augustinus dem Gott Priapus zuschreibt, schildern Arnobius und Laktanz für Mutunus Tutunus.

III.

Zu den soeben diskutierten Stellen kann man noch eine weitere Beobachtung festhalten: Bei Tertullian wird Mutunus Tutunus in einer Aufzählung von *Dii nuptiales* (nat. 2,11,12) eingeführt und in einem Trikolon zwischen den bekannteren Göttergestalten Sterculus und Larentina (nat. 2,17,3; apol. 25,3) nochmals erwähnt. Beide Beschreibungen bleiben auch dann verständlich, wenn der Leser Mutunus Tutunus nur dem Namen nach oder gar nicht kennt, denn dass es sich um einen Sondergott handelt, wird aus dem Kontext ersichtlich. Arnobius und Laktanz erläutern den Brauch um Mutunus Tutunus. Es ist also durchaus möglich, dass bereits die genannten christlichen Autoren vor Augustinus ein Wissen um Mutunus Tutunus nicht unbedingt voraussetzen und sich bewusst sind, mit antiquarischem Stoff zu argumentieren – und nicht etwa auf der Grundlage einer verbreitet geübten religiösen Praxis. Priapus indessen ist als Randfigur der antiken Mythologie sowohl literarisch als auch ikonographisch³⁶ als ithyphallische Gottheit in der Zeit des Augustinus präsent:³⁷ 402/403 setzt Prudentius Priapus nach

35) Lact. inst. 2,4,1–4 mit Zitat von Hor. sat. 1,8,1–4 und Verg. georg. 4,110f. Vgl. S. Freund, La presenza di Orazio in Lattanzio, *Vichiana* 57 (2020) 81–91.

36) Vgl. W.-R. Megow, Priapos, *Lexicon iconographicum mythologiae classicae* 8.1 (1997) 1028–1044 und 8.2 (1997) 680–694 mit dem Gesamtbefund.

37) Vgl. die Indexeinträge zu den christlichen Autoren bei Herter (wie Anm. 6) 323–334; K. Willenberg, Priapus im christlichen Abendland. Vom schwierigen „Weiterleben“ eines antiken Gottes in Literatur und bildender Kunst bis ins 19. Jahrhundert, Hamburg 2010, 12–42.

Saturn, Jupiter und Merkur (und vor Herkules) an die vierte Stelle seines euhemeristischen Durchgangs durch die römische Götterwelt in *Contra Symmachum*.³⁸ Den Märtyrer Romanus lässt er über die ihn umgebenden Faune, Priapen, Nymphen und Wassergottheiten klagen.³⁹ Bei dieser Darstellung wird man sicher an geläufige Bildmotive denken müssen, die sich allenthalben auf Fußböden und an Wänden finden. In eine ähnliche Richtung geht es, wenn schon um 386 der als Ambrosiaster bezeichnete christliche Autor kritisch darauf verweist, dass man den Gott Dionysus immer zu seiner Schande zusammen mit Priapus dargestellt sehe.⁴⁰ Dass die Gestalt des Priapus freilich bekannt ist, ist nur eine Seite: Ganz offensichtlich hat sie sich schon aus ihrer mythologischen Einbettung gelöst. Das deutet sich bereits an, wenn der sogenannte Ambrosiaster anscheinend nicht weiß oder ignoriert, dass Priapus der Sohn des Dionysus ist.⁴¹ Damit wird die Figur frei für neue Deutungen: Im exegetischen Schrifttum wird mehrfach Priapus als erklärende Entsprechung für den moabitischen Baal vom Berg Pegor (Beelphegor) herangezogen;⁴² in der Bibelübersetzung des Hieronymus

38) Prud. c. Symm. 1,102–115, vgl. L. Krollpfeifer, Rom bei Prudentius. Dichtung und Weltanschauung in „Contra orationem Symmachi“, Göttingen 2017, 103.143; zur Datierung 38–41.

39) Prud. perist. 10,241–245 *Quid? rusticorum monstra detester deum, / Faunos Priapos fistularum praesides Nymfas natantes incolasque aquatiles / sitas sub alto more ranarum lacu, / divinitatis ius in algis vilibus?*

Schon das *monstra deum* (241) zeigt, dass es um die äußere Gestalt der Götter geht. Dann werden aufgezählt: Faune, Priapen mit Wasserspeier (vgl. P.-Y. Fux, Prudence et les martyrs: Hymnes et tragédie. Peristephanon 1.3–4.6–8.10. Commentaire, Fribourg 2013, 305), Nymphen und Wasserbewohner. Bei den ersten beiden scheint an Statuetten gedacht zu sein (zur Ikonographie des Faunus P. Pouthier / P. Rouillard, Faunus, Lexicon iconographicum mythologiae classicae 8.1 [1997] 582f.), wie auch die Pluralform nahelegt; bei den Nymphen und Wassergottheiten wird man an bildliche Darstellungen denken.

40) Ambrosiast. quaest. test. 114,12 *denique sacra, quae Liberi vocant, inhonesta et vanissima sunt et plena furoris; difficile enim impurus non iracundus est. denique ubique cum Priapo pictus videtur, cum quo inhoneste vivebat.* Zur Datierung M.-P. Bussièrès, Ambrosiaster, Contre les païens et sur le destin, Paris 2007, 41.

41) Belege bei Herter (wie Anm. 6) 62–64.

42) V. a. Num 25,1–4, dazu Cyr. Os.–Mal. 1 p. 111 l. 4 Βεελφεγορ δὲ ἐστίν, ὁ καλούμενος Πρίαπος. Hier. in Is. 8,25,9; in Os. 1,4, l. 262; 2,9 l. 242; Eucher. instr. 2 p. 206,333; Isid. orig. 8,11,24. Von Beelphegor, dem Baal vom Berg Pegor (bzw. Pe'or, hier *Phogor*), auf den Berg selbst erweitert: Hier. adv. Iovin. 1,22 *ille* [sc. Moses, dem als Familienvater weniger Heiligkeit zukommt] *sepelitur in valle*

kann er sogar für die kanaanitische Fruchtbarkeitsgöttin Aschera eintreten.⁴³

Das heißt, in der Zeit des Augustinus ist zwar Priapus als charakteristische Gestalt bekannt, aber so weit aus dem mythologischen Kontext herausgelöst, dass er als Chiffre für eine Götzegehalt der triebhaften Sexualität verwendet werden kann.

IV.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich nun folgendes Bild: Bei Varro fand sich keine ausdrückliche Einordnung des Mutunus Tutunus als römische Entsprechung zu einem griechischen Priapus. Daher sollte Fragment 151b Cardauns nicht als varronisch geführt werden. Zwar ist nicht auszuschließen, dass Varro die äußeren Eigenschaften von Mutunus Tutunus und Priapus verglich, doch lassen sich bei Tertullian, Arnobius und Laktanz, die auf Varro zurückgreifen und beide Gottheiten sauber trennen, keine Belege dafür finden. Und die Gleichsetzung bei Augustinus wird man anders erklären: Auch bei Augustinus erscheint Priapus zunächst, so in der Schrift *De consensu evangelistarum*, in seiner auch aus der früheren christlichen Literatur bekannten Rolle als besonders anstößige Gestalt im klassisch-mythologischen Götterhimmel⁴⁴ oder,

contra domum Phogor [vgl. Dtn 34,6], *quod interpretatur ignominia (proprie quippe Phogor lingua Hebraea Priapus appellatur); hic* [gemeint ist der zölibatär lebende und damit heiligmäßigere Josua] *in monte Ephraim ab aquilone montis Gaas*. Vgl. Herter (wie Anm. 6) 295; Lhommé (wie Anm. 1) 204; P. Borgeaud, Jérôme traducteur et la Mère des dieux (Commentaire à Osée), in: C. Bonnet et al. (Hrsg.), *Dieux des Grecs, dieux des Romains. Panthéons en dialogue à travers l'histoire et l'historiographie*, Bruxelles 2016, 229–238.

43) Vulg. III reg. 15,13 *insuper et Maacham matrem suam amovit ne esset princeps in sacris Priapi et in luco eius quem consecraverat subvertitque specum eius et confregit simulacrum turpissimum et combusit in torrente Cedron*. II par. 15,16 *sed et Maacham matrem Asa regis ex Augusto deposuit imperio eo quod fecisset in luco simulacrum Priapi quod omne contrivit et in frustra comminuens combusit in torrente Cedron*. Hieronymus erläutert sein Vorgehen in Os. 1,4. Vgl. S. Freund, Priapus – ein Konstrukt von Männlichkeit in klassischer und christlicher lateinischer Literatur, *Gymnasium* 128 (2021) 479–506, hier 499–502.

44) Aug. cons. evang. 1,38 *quae ista inter eos est tam foeda consensio, ut nec Diana virgo casta coli prohibeat non dicam Venerem, sed Priapum? nam si unus*

später in *De civitate Dei*, neben Anubis, als Beispiel für einen Gott von absonderlicher Gestalt, den die Römer übernommen hätten.⁴⁵ Als er aber in der Widerlegung der den Polytheismus rechtfertigenden Ansicht, hinter der Vielzahl der Götter stehe letztlich doch nur der eine Jupiter (civ. 4,11), verschiedene entlegene römische Sondergötter aufzählt, greift er dafür auf Varro zurück. Und neben Sentia (fr. 141 Cardauns), Iuventas (fr. 142 Cardauns), Fortuna Barbata (fr. 143 Cardauns) trifft er dort auch auf die (hier noch nicht so genannten) Hochzeitsgötter Iugatinus (fr. 146 Cardauns), Virginiensis (fr. 150 Cardauns) und Mutunus Tutunus (fr. 151 Cardauns). Dessen Kenntnis scheint Augustinus nicht voraussetzen zu können, offensichtlich ist die Gottheit in Vergessenheit geraten und nur noch in religionsgeschichtlich-antiquarischem Kontext greifbar.⁴⁶ Um sich Erklärungen zur ithyphallischen Erscheinung des Gottes zu sparen, setzt er ihn kurzerhand mit dem dafür bekannten Priapus gleich.⁴⁷ Dieser ist als Typus bekannt, jedoch, zumindest im allgemeinen Bewusstsein, nicht mehr stark in klassisch-mythologische Narrative eingebunden. Daher steht er für erläuternde Identifikationen mit anderen stark sexuell konnotierten Gottheiten offen, wie die Beispiele aus Biblexegese und Vulgata zeigen. Somit kann er die allen vor Augen stehende Göttergestalt auch für die Schlusspointe des gedanklichen Abschnitts über die vielen Götter, die angeblich für den einen stünden, wirkungsvoll verwenden (civ. 4,11):

Si autem stellas omnes ideo colunt, quia in Iove sunt quem colunt, isto compendio possent in illo uno omnibus supplicare (sic enim nemo irasce-

homo et venator et agricola esse voluerit, servus erit amborum, quibus tamen vel vicina templa fabricare erubescit. sed interpretentur Dianam virtutem quam volunt, interpretentur et Priapum fecunditatis deum, ita sane, ut in fetandis feminis pudeat Iunonem talem habere adiutorem, dicant quod placet, interpretentur quod sapiunt, dum tamen omnia eorum argumenta perturbet deus Israhel. Die Schrift ist um 400, also deutlich vor *De civitate Dei* entstanden, vgl. H. Merkel, *De consensu evangelistarum*, Augustinus-Lexikon 1 (1986–1994) 1228–1236, hier 1229.

45) Aug. civ. 2,14 *sed eum tamen, quando quidem ipsi volunt fuisse semideum, praeferendum esse censemus, si non Romulo et Herculi (quamvis istum nec fratrem occidisse, nec aliquod perpetrasse flagitium quisquam historicorum vel poetarum dixit aut finxit), certe vel Priapo vel alicui Cynocephalo, postremo vel Febri, quae Romani numina partim peregrina receperunt, partim sua propria sacraverunt.*

46) Vgl. Lhommé (wie Anm. 1) 206–218.

47) In diesem Sinne schon 1932 knapp Herter (siehe oben Anm. 6) und jetzt Lhommé (wie Anm. 1) 204.

retur, cum in illo uno nemo contemneretur) potius quam cultis quibusdam iusta irascendi causa illis, qui praetermissi essent, multo numerosioribus praeberetur, praesertim cum eis de superna sede fulgentibus turpi nuditate distentus praeponeretur Priapus.

Von nun an erscheint konsequenterweise dort der Name Priapus, wo man eigentlich Mutunus Tutunus erwarten müsste. Das gilt zunächst für zwei Aufzählungen besonders eigenartiger römischer Sondergötter,⁴⁸ zu denen Priapus, wenn man Augustinus (civ. 4,11 *apud Graecos Priapus*) wörtlich nimmt, als angeblich griechischer Gott gar nicht gehört. Vor allem aber erscheint Priapus im Kontext der *Dii nuptiales* (civ. 6,9; 7,24): Der Christ weist entsprechend seiner Identifikation Priapus statt Mutunus Tutunus den Phallus zu, auf dem die Braut zu sitzen hat. Aus diesem Namenstausch ergeben sich zwei darstellungsökonomische Vorteile: Zum einen haben die anderen Hochzeitsgötter (*Prema* < *premere*, *Subigus* < *subigere*, *Pertunda* < *pertundere* usw.) sprechende Namen, die ihre Rolle erhellen und zugleich die Absonderlichkeit der Funktionsgottheit belegen, Mutunus Tutunus hingegen nicht. Zum anderen umgeht Augustinus so geschickt das Problem, dass offensichtlich keine einheitliche Bezeichnung des Gottes vorliegt: Er selbst verwendet bei seiner einzigen Nennung zwei Namensbestandteile als Alternative: *Mutunus vel Tutunus* (civ. 4,11). Die übrigen Zeugnisse legen nahe, dass noch weitere Namensformen kursieren: *Mutunus et Tutunus* (nat. 2,11,12) sowie *Mutunus* (nat. 2,17,3; apol. 25,3) bei Tertullian, *Tutunus* (nat. 4,7,2) sowie *Mutunus atque Tutunus* (nat. 4,11,1) bei Arnobius und *Tutinus* bei Laktanz (inst. 1,20,36).⁴⁹ Das legt die Vermutung nahe, dass sich schon bei der diesen Autoren gemeinsamen Quelle Varro keine eindeutige Namensangabe fand. Da ist „Priapus“ einfach klarer, griffiger, bekannter und somit leichter in passgenauen Pointen zu verwenden. Und genau diesen Weg geht Augustinus.

48) Aug civ. 4,23 *an forte iuste est indignata felicitas, quod et tam sero et non ad honorem, sed ad contumeliam potius invitata est, ut cum ea coleretur Priapus et Cluacina et Pavor et Pallor et Febris et cetera non numina colendorum, sed crimina colentium?* civ. 4,34 *sine dea Rumina suxerunt, sine Cunina in cunis fuerunt, sine Educa et Potina escam potumque sumpserunt, sine tot diis puerilibus educati sunt, sine diis coniugalibus coniugati, sine cultu Priapi coniugibus mixti.*

49) Siehe auch oben Anm. 1.

Wenn also Augustinus aus rhetorischen Überlegungen Priapus als griechische Bezeichnung des römischen Mutunus Tutunus erklärt und so eine Identifikation der Götter erst einführt, ergeben sich daraus auch zwei Rückschlüsse für die römische Religionsgeschichte, die ich abschließend wenigstens kurz andeuten möchte: Erstens gibt es damit keinen belastbaren Beleg mehr dafür, dass Priapus beim römischen Hochzeitsritual eine Rolle spielt.⁵⁰ Zweitens sollte man aus der antiquarisch-religionsgeschichtlich orientierten Argumentation bei Augustinus kein Indiz dafür gewinnen wollen, dass im frühen 5. Jahrhundert noch ein lebendiger Priapus- oder Mutunus-Tutunus-Kult existiert,⁵¹ im Gegenteil: Natürlich ist der ikonisch so auffällige Priapus als Gegenstand der darstellenden Kunst und als literarische Denkfigur noch präsent. Das macht sich Augustinus hier zunutze, wenn er den in Vergessenheit geratenen Mutunus Tutunus bewusst mit ihm vermischt. Aber die Aussagen des Augustinus über eine Kultpraxis des Priapus als Mutunus Tutunus ruhen, wie der Vergleich vor allem mit Tertullian, Arnobius und Laktanz zeigt, so erkennbar auf Varro und sind damit so klar antiquarisch fundiert, dass man daraus keine Schlussfolgerungen über die tatsächliche Alltagsreligiosität des späten vierten Jahrhunderts im Hinblick auf Mutunus Tutunus und Priapus ziehen sollte.

Wuppertal

Stefan Freund

50) Hersch (wie Anm. 1) 272 wirft die berechtigte Frage auf, ob die genannten christlichen Zeugnisse mit ihrer religionsgeschichtlich-antiquarischen Ausrichtung überhaupt ein exaktes Bild römischer Hochzeitszeremonien vermitteln. Historische Hochzeitsschilderungen geben keine Hinweise auf die zahlreichen hier angesprochenen Riten. Vgl. auch S. Treggiari, *Roman marriage. Iusti coniuges from the time of Cicero to the time of Ulpian*, Oxford 1991, 161–170, v.a. 168: „[I]t is not clear how much research was needed to unearth this item of archaic ritual.“

51) So etwa noch in jüngerer Zeit T. Heinze, *Priapos*, DNP X (2001) 308 f., hier 309: „Die heftige Kritik von Kirchenvätern belegt jedenfalls Verehrung bis in die Spätant[ike] hinein.“, P. G. Walsh, *Augustine, De Civitate Dei (The City of God) Books III & IV*, Cambridge 2007, 230 (zu Aug. civ. 4,11): „It is probably at this later stage that the custom of requiring brides to perch upon the phallus of the god, as described in Book 6.9, developed“ und 2010 Willenberg (wie Anm. 37) 24 (mit Bezugnahme auf Herter, wie Anm. 6, 33): „Dass der Kirchenvater [sc. Augustinus] in Italien noch unmittelbar mit der gläubigen Verehrung des heidnischen Gottes konfrontiert worden ist, dürfte sicher sein“.